

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.
Konzept der Ansprache im Gottesdienst am 3. Advent (13.12.2020)
Evangelium nach Lukas 1,67-80**

67 Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:

68 Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk

69 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils

im Hause seines Dieners David –

70 wie er vorzeiten geredet hat

durch den Mund seiner heiligen Propheten –,

71 dass er uns errettete von unsern Feinden

und aus der Hand aller, die uns hassen,

72 und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern

und gedächte an seinen heiligen Bund,

73 an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,

uns zu geben,

74 dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde,

ihm dienten ohne Furcht 75 unser Leben lang

in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

76 Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest

77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk

in der Vergebung ihrer Sünden,

78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,

durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,

79 auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,

und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

80 Und das Kindlein wuchs und wurde stark im Geist. Und er

war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er vor das Volk Israel treten sollte.

1. Adventszeit ist Vorbereitungszeit auf das Kommen Gottes in unsere Leben.

Liebe Gemeinde, ich knüpfe an den Leitgedanken der Predigt vom letzten Sonntag an.

Am 3. Advent erinnern wir uns an die biblische Person Johannes des Täuflers. Er ist nach der Darstellung der Evangelisten Vorbereiter und Hinweiser auf Jesus Christus. Er weist daraufhin, dass in dem Kind in der Krippe Gott Mensch wird, um alle, die zu ihm gehören, frei zu machen und zu erlösen von der Last der Sündenschuld.

Im dem vorhin gehörten Evangelium, dem sog. Lobgesang des Zacharias, ist mittendrin von Johannes dem Täufer die Rede. Und zwar so:

76 Und du, Kindlein [d.i. Joh dT], wirst Prophet des Höchsten heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest

77 und [dass du] Erkenntnis des Heils gebest [wem?] seinem Volk

[wie ?] in der Vergebung ihrer Sünden. [Luther 2017]

2. Johannes ist Wegbereiter für Jesus.

Die Grafik auf dem GD-blatt lässt das erkennen.

Die ausgestreckte Hand weist auf Jesus im Hintergrund.

Vor Johannes sitzen Männer und Frauen, die ihm zuhören. Die sich von seinen Worten bewegen lassen:

Tut Buße denn das Kommen Gottes ist nahe.

Tut Buße! Kehrt um zu Gott und zu seinem Bund mit euch!

Gott wird sein Volk besuchen.

Ich bin nur ein Vorläufer. Ein Prophet.

Ich weise hin auf den Sohn Gottes. Das ist er da – Jesus Christus.

Seine Schuhe sind mir zu groß. Ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe zu binden.

Ich taufe nur mit Wasser – als Zeichen, dass ihr eure Sünde bereut und bekennt und dass Gott euch Vergebung gewährt.

Er aber – Christus – wird euch mit seinem Heiligen Geist taufen.

Er nimmt euch die Sündenschuld und gibt euch als Lückenfüller den Heiligen Geist, der euch in ein neues Leben führt.

So weist Johannes der Täufer seine Zuhörer auf Jesus hin.

3. Als das Lied gesungen wird, ist das alles noch Zukunftsmusik. Johannes ist gerade geboren.

Der Sänger ist Zacharias, der Vater Johannes des Täufers. Er hat das Kommen Gottes in sein Leben am eigenen Leib erfahren. Er hat während der Schwangerschaft seiner Frau erfahren, dass Gott ihn von Zweifel und Kleinglauben hin zum freudigen Lobgesang führt.

Zacharias ist verheiratet mit Elisabeth. Sie leben verwurzelt in den jüdischen Traditionen, vertraut mit den Geboten Gottes. Unglücklicherweise sind sie kinderlos geblieben.

Zacharias ist Priester. Eines Tages verrichtet er im Tempel seinen Dienst mit Gebeten und Opfern, als ein Engel Gottes ihn anspricht:

„Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben.

Und Freude und Jubel wird dir zuteil werden, und viele werden sich freuen über seine Geburt (vgl. Lk 1, 11-14).

Zacharias kann das nicht glauben. Ein Sohn? In ihrem Alter? Wie soll das möglich sein?

Er zweifelt daran. Und sagt das auch. Und das hat Folgen. Der Bote Gottes sagt zu ihm:

„Du sollst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tag der Geburt deines Sohnes. Weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die in Erfüllung gehen werden zu ihrer Zeit (vgl. Lk 1,20).

Shut down für Zacharias! Er verstummt.

Wie soll Zacharias seinen Dienst tun, ohne sprechen zu können? Er ist gezwungen aufzuhören.

Gott selbst stört den geordneten Gottesdienst.

Zacharias kann den versammelten Menschen keinen Segen erteilen. Vergeblich stehen sie da.

Mit dieser körperlichen Einschränkung wird Zacharias auf einem Nebengleis abgestellt, aus dem aktiven Dienst suspendiert, unfähig zu kommunizieren, wie aus dem Leben herausgenommen. Er muss sich zurückziehen – wenn auch nur für eine begrenzte Zeit, die neun Monate von Elisabeths Schwangerschaft. Gott mutet ihm diese Aus-Zeit zu. Gezwungen zu schweigen.

4. Shut down 2020. Vermutlich in wenigen Tagen totaler Lockdown.

Cirka 22.000 Tote in Deutschland (Stand: 12.12.2020 morgens). Nicht Einsamkeit lindern in der zusammengewürfelten Gemeinschaft einer offenen Heiligabendfeier.

Gottesdienste draußen und auf Abstand. Sich nicht umarmen dürfen. Viele Menschen, die ihren Lebensunterhalt verlieren. Krankenhäuser am Ende ihrer Kapazität.

Verständlich ist es, wenn Menschen angesichts dieses Elends auch mal verstummen.

Nichts mehr zu sagen wissen. An allem zweifeln. Wie damals Zacharias.

5. Wie es Zacharias ergangen ist in der Zeit seines Timeouts, dazu äußert sich die Bibel nicht.

Was er aber nach Ende seines persönlichen shut-downs voller Freude über die Geburt seines Sohnes singt, das ist schon bemerkenswert. Es geht in den meisten Abschnitten um Gott. Um Gottes Besuch auf Erden. Um Gottes Menschwerdung im Kind in der Krippe. Und warum das alles geschieht.

Zacharias singt erfüllt vom Heiligen Geist. „Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen.“ Lobend und jubelnd bekennt er, dass sein Sohn Johannes hineingehört in die Heilsgeschichte, die Gott mit Israel begonnen hat.

Dazu gehören Abraham und Sara, die im selben hohen Alter wie Zacharias und Sara einen Sohn bekommen haben.

Dazu gehören Mose und das versklavte Volk in Ägypten, das sich seinen Auszug aus der Sklaverei erkämpfte.

Dazu gehört das bittere Exil in Babylon und die Rückkehr nach Jerusalem mehrere Generationen später.

Für Zacharias ist es schon Advent, obwohl er von dieser Kirchenjahreszeit noch nichts weiß. Für ihn ist Advent, weil er spürt, dass sein Kind Johannes in die Geschichte Gottes mit den Menschen hineingehört. Johannes dT gehört auf die Lichtseite der Weltgeschichte, hinein in das strahlende Leuchten, mit dem Gott dieser dunklen Welt und ihren Schattenseiten entgegenkommt.

Als der Säugling Johannes in seinem Bettchen liegt, weiß noch nichts von seiner Aufgabe als Prophet und Friedensstifter. In seine Aufgabe als Freund Jesu muss er erst noch hineinwachsen. Aber er wird hineinwachsen.

Er wird zum Wüstenprediger, ist Prophet und Bußprediger.

Maler und Grafiker stellen ihn oft mit ausgestrecktem Zeigefinger dar, der auf Jesus Christus weist. Wie auf dem GD.blatt. Wie der Künstler des Isenheimer Altars, Matthias Grünewald, mit dem Finger auf den Gekreuzigten weisend.

Die Künstler haben uns Johannes so ins Herz gemalt - als Vorgänger und Vorbereiter - und damit zugleich als einer der ersten Nachfolger Jesu. Nachfolgen und Vorbereiten ergänzen sich zu einer Einstellung, die vom Friedensstiften ebenso geprägt ist wie von kompromissloser Bußpredigt.

6. Adventszeit ist Vorbereitungszeit auf das Kommen Gottes in unsere Leben.

Deshalb erinnern wir uns in der Adventszeit an Johannes den Täufer und an seinen Vater, den Priester Zacharias.

Beide sind Vorbereiter und Hinweiser auf Jesus Christus, in dem Gott sein Volk besucht.

Zacharias, der Priester und Psalmensänger mit der wiedergewonnenen Stimme, weiß genau um die Wegstrecke, die Gott mit den Menschen zurücklegt. Er hat am eigenen Leib erfahren, dass Gott ihn vom Zweifel zum freudigen Lobgesang führt. Sein Lobgesang hilft uns, die Spuren Gottes zu sehen.

Johannes der Täufer ruft uns zur Umkehr angesichts des bevorstehenden Besuches Gottes.

Gottes Besuch hat zum Ziel die Rettung vor allen Feinden und Erlösung aus aller Angst. Gottes Besuch schenkt Heil, Zukunft und ewiges Leben bei Gott in der Vergebung aller Sünden.

Der Besuch Gottes richtet unser Leben neu aus: weg von Angst, Sorge und Hass, hin zu Zukunft, Leben und Frieden.

Gottes Besuch schafft Frieden: - mit Gott - mit unseren Mitmenschen.

Gottes Besuch schafft Frieden mit dem eigenen Leben, das so oft anders ist als wir es uns wünschen.

Und der Friede Gottes ...